Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 6

Artikel: "Der Sohn gehört zu seiner neuen Familie"
Autor: Lüthy, Madeleine
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724467

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Der Sohn gehört zu seiner neuen Familie»

Was tun, wenn sich Schwiegermutter und Schwiegertochter nicht sympathisch sind? Oft reicht schon das Wissen, dass man die Verwandten nicht gewählt hat und sie deshalb auch nicht alle lieben muss. Verwandtschaftliche Verbundenheit führt nicht automatisch zu emotionaler Nähe. Wichtig ist der respektvolle, höfliche Umgang miteinander. Doch meist steckt hinter einem Schwiegermutter-Schwiegertochter-Konflikt eine andere Problematik.

Wie sieht diese aus? Sie hängt häufig mit der Verbindung zwischen Mutter und Sohn zusammen: Der Sohn fühlt sich verpflichtet, für seine Mutter weiterhin bestimmte Aufgaben zu übernehmen: Rasen mähen, Rechnungen bezahlen, zum Sonntagessen gehen, regelmässige Telefongespräche … Diese Zeit fehlt ihm mit seiner eigenen Familie. Seine Partnerin wird wütend auf seine Mutter, die «schon wieder» etwas von ihrem Sohn will. Sie bekommt das Gefühl, dass ihr Mann nicht ganz zu ihr steht. Der Zeitfaktor ist dabei aber oft nur der Auslöser, das eigentliche Problem befindet sich auf der emotionalen Ebene.

Was bedeutet das? Die Partnerin spürt, dass sich ihr Mann emotional noch nicht richtig von seiner Ursprungsfamilie gelöst hat. Dabei ist es ein Naturgesetz, dass Eltern ihre Kinder ziehen lassen müssen und diese gehen dürfen. Eine gute Ablösung von zu Hause gibt automatisch eine gesunde Distanz. Selbstverständlich darf der Sohn seine Mutter weiterhin lieben. Aber emotional muss er in seiner neuen Familie beheimatet sein, mit ihr muss er sich auch seiner Mutter gegenüber solidarisch zeigen.

Kann zu viel Nähe also ein Problem sein? Ja – aber nicht nur bei den Schwiegereltern. Auch die eigene Mutter kann besitzergreifend und übergriffig sein, wenn sie beim Kinderhüten zum Beispiel noch gerade die Wohnung aufräumt, ohne sich mit der Tochter abzusprechen. Dabei will sie ja nur helfen. Das führt oft zu Problemen. Denn jede Generation hat ihre eigene Art, auf Herausforderungen in Kindererziehung und Haushaltführung einzugehen. Diese ist nicht schlechter oder besser als früher – einfach anders. Grosseltern müssen den Lebensstil der jungen Familie respektieren. Sich einmischen ist tabu – ausser sie werden um Rat gefragt.

Madeleine Lüthy ist systemische Paar- und Familientherapeutin, Supervisorin und Organisationsberaterin sowie Komplementärtherapeutin. Ein Schwerpunkt ihrer Therapietätigkeit sind Beratungen in Übergabesituationen von KMU und Landwirtschaftsbetrieben. Madeleine Lüthy führt eine Praxis in Wabern bei Bern.

Wie lösen Sie als Therapeutin solche Konflikte? Ich zeige die Verstrickungen untereinander auf, meist stelle ich sie noch bildlich dar. Es kann schon helfen, wenn Verständnis für die Situation geschaffen wird. Die Mutter darf nicht in einer Opferrolle verharren, der Sohn kann nicht ihr Ansprechpartner, Vertrauter und Beschützer sein. Danach werden die konkreten Schritte aus der Verstrickung heraus geplant und organisiert: Auf welche Hilfe ist die Mutter angewiesen? Wer kann sie bieten? Was braucht sie?

Braucht es dazu Kompromisse? Mehr als Kompromisse braucht es Verständnis und Regeln. Man muss Abmachungen treffen, die es einzuhalten gilt: Einmal in der Woche ein kurzes Telefon, einmal im Monat einen Besuch. Dabei gibt es keine allgemeingültigen Regeln, man muss sie selber aushandeln – bis sie für alle einigermassen stimmen. Wenn dazu jeden Sonntag das gemeinsame Mittagessen gehört, ist diese konkrete Abmachung für diese Familie auch richtig.

Wo liegen weitere Ursachen für ein schwieriges Schwiegermutter-Schwiegertochter-Verhältnis? Eine Schwiegermutter kann von der Schwiegertochter sehr wohl zum Sündenbock für alles gemacht werden. Dabei hat die Tochter vielleicht Probleme mit der eigenen Mutter und überträgt diese auf die Beziehung zur Schwiegermutter. Oder sie hasst Verhaltensweisen der Schwiegermutter, die sie eigentlich an ihrem Partner stören. Nur ist es einfacher, sich mit der Schwiegermutter als mit dem eigenen Mann auseinanderzusetzen.

Welche Tipps geben Sie Schwiegertöchtern, um die Beziehung entspannt zu gestalten? Wichtig scheint mir, aufkommende Probleme nicht als Angriff, sondern vielmehr als Thema zu formulieren und sie möglichst schnell auf den Tisch zu legen. Betreffen die Themen das Paar, gilt es Lösungen ohne Einbezug der Mutter oder der Schwiegermutter zu suchen. Gibts Probleme mit den Schwiegereltern, müssen diese zuerst mit dem Partner und erst dann mit Eltern oder Schwiegereltern besprochen werden.

Welche besonderen Tipps bekommen die Schwiegermütter? Sie sollen eine gesunde Distanz wahren. Sich nicht in das Leben des jungen Paares einmischen. Keine ungefragten Ratschläge geben. Und die Beziehung zur eigenen Schwiegermutter überdenken: Was hätte ich mir damals gewünscht? Wenn sich ein Paar liebevoll zugetan ist und die Schwiegermutter die Art, wie die junge Familie ihr Leben gestaltet, wertschätzt, ist ihre Anteilnahme eine Bereicherung für alle Beteiligten.